

„Was gibt es da zu wählen? [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfw. Migräne,
Zahnweh, Monatsschmerzen,
ohne Magenbrennen zu
verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.90



Ihr Heim in St. Gallen
modernst — erstklassig
zum gleichen Preis
Relais gastronomique
der Feinschmecker
Charly's Grill-Room



HOTEL METROPOL ST. GALLEN

Telephon 23 35 35 Telex 57 135
Bahnhofplatz Dir. Ch. Delway

Geld

Wer Geld braucht
geht zur Zentrum Bank!
Wir gewähren gerne Kredite an Private
und Geschäftsleute
Schreiben oder telefonieren Sie

ZENTRUM BANK ZÜRICH

Talstrasse 82 Tel 051/274336




**HOTEL
Pilatus**
Hergiswil am See

Immer gut und gepflegt
Einzigartiges Pavillon-
Restaurant, See-Terrasse,
Pilatus-Keller,
ständiges Orchester

Familie J. L. Fuchs
Telefon (041) 75 15 55



Das Weissenburger-
Tafelwasser
bekehrte manchen
Wasser-Hasser!

Weissenburger

Mineral- und Tafelwasser

27

so schlecht werde, sagte er, wolle er keine Narkose haben. Und wirklich, während der ganzen Prozedur hat der Bengel keinen Laut von sich gegeben, nur Schweiß.

Sie sehen also, verehrte Frau T., nicht in jeder Uniform steckt ein Held, Schmutz bleibt Schmutz, mag er noch so sehr mit Pelzen behängt sein, und manch kleiner Junge kann härter (gegen sich selbst) sein als die meisten Erwachsenen, auch wenn er in Röhrliosen daherkommt. Ergo, Kleider machen noch keine Leute, was weit mehr zählt, ist immer noch die Art des Auftretens.

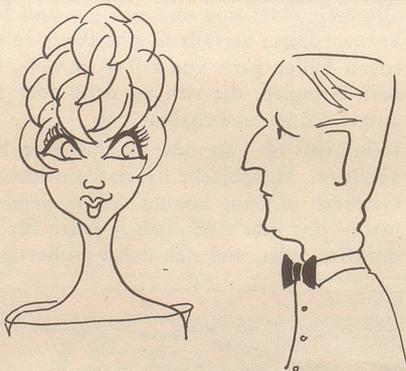
pb.

Köbi und die «Artischocke»

Parallel dem Turnus immer gleicher Jahreszeiten geht derjenige immer neuer – oder doch wenigstens vom vergangenen Jahr verschiedener – Modeimpulse. Und da steht man denn am Berg, am Modeberg, mit einem lüsternen sowie einem kritisch-abwägenden Auge die Ueberraschung betrachtend. Das immer gleiche Selbst, konfrontiert mit dem ewig Wechselnden.

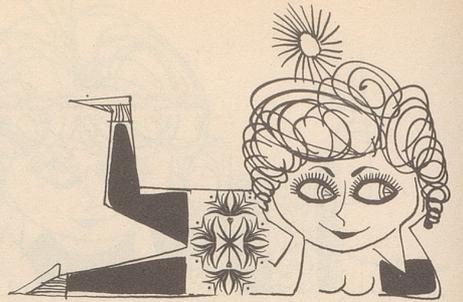
Also, direkt gefragt: Macht die Mode Dich schwitzen, oder läßt sie Dich kalt? Hast Du, im weitläufigen Gebiet der besten Jahre Dich bewegend, Deinen konstanten «Stil»? Oder bist Du ein wild hinundher gejagtes, höriges Blättchen im Modesturm?

Natürlich haben beide Ausdrucksgebiete «les défauts de leurs qualités»: «Stil» ist langweilig und hektische Modepuppenallüren kosten zu viel Geld. Womit wir bei Köbi angelangt sind, dessen zwei Seelen im Frühling besonders heftig in seiner Brust gegeneinander



wohnen. Gatte der Regulinda, geborenen Neuenschwander, möchte er, um seiner Gattin im Verlauf des allgemeinen männlichen Frühlingstaumels nicht abtrünnig zu werden, dieselbe zwecks anregender äußerer Wandlung im neuesten Modeparadies auffrischen lassen. «Artischocke» auf dem Kopf, Orange auf den Lippen, «Abendröte» als plissierter Crêpe-de-Chine-Schleierjupe um die Hüften wehend, – Regulinda (Jahrgang 1918), ein neues Weib! Von den grün schimmernden Augendeckeln bis zu den seidenbandlätschli-bewehrten Schuhspitzen!

Was aber Köbi dann schließlich tut – erstens wegen des finanziellen Aspektes und zweitens, weil die anregenden Frühlinglüftchen schon beinahe ausgetobt haben: Er rühmt – während sie stumm gebannt ein Kilo reich bebildertes Modekonzentrat verschlingt – ihre schlichte Frisur, die so heimelig sei, ihr schwarzes Kleid mit den dunkelblauen Tup-



fen, «so distinguiert» – besonders mit dem Goldclip, den er ihr vor zwanzig Jahren zur Geburt der ersten Zwillinge schenkte. «Regulinda, Du hattest schon immer Geschmack und angeborne Würde. Eine Frau wie Du ist nicht auf Modespielereien angewiesen. Du gefällst mir. Stil, Charakter, innen und außen. Man muß Dich gern haben.» Regulinda, die an kargen Boden gewohnte Schweizer Frau, untersucht nicht allzu gründlich die Gedankenquellen dieses süßen Wortstromes. Nur den raren Satz «Man muß Dich gern haben» steckt sie sorgfältig wie eine Diamantbroche an ihr super-heimeliges Chemiseblüschen. Denn dieser Satz muß langen – bis zum Herbst.

Ursina

Vorbild: Jaquelines Nase

«Weibliche Filmstars», so erklärte Dr. Oscar Becker von der Medizinischen Fakultät der Universität Illinois, «danken plötzlich als Vorbilder für die Plastik neuer Nasen ab. Wüschte man sich bisher bei Schönheitsoperationen eine Nase wie Myrna Loy, Hedy Lamarr oder Elizabeth Taylor – so gibt es jetzt nur noch ein Vorbild: Mrs. Kennedy.»

Aus «The Washington Post»

Liebes Bethli!

Beim Lesen der Zitate aus Entschuldigungsschreiben, die Herr Lehrer W. F. zur Veröffentlichung in Nummer 14 zugestellt hat, hat mich ein unangenehmes Gefühl beschlichen.

Ist es nicht ein wenig taktlos, solche fehlerhafte Elternbriefe zur Belustigung zu veröffentlichen? Sie stammen sicher von einfachen Leuten, die – schreibungewohnt und



«Was gibt es da zu wählen? Es sind beides Männer!»